Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

37 (6.2.1922) Turn- und Sport-Zeitung

Visual Library

Nummer 6. 3. Jahrgang. Karlsruher Tagblatt Montag, 6. Februar 1922.

Turn- und Sport-Zeitung

Gauturntag des Karlsruher Turngaus. K.F.V.–Phönix 2:2. Ski-Meisterschaft des S.-C. Schwarzwald.

Gauturntag des Karlsruher Turngaues.

Tüchtige, praktische und segenbringende Arbeit zur Förderung des Turnwesens leisteten am Sonntag vormittag die in großer Anzahl im „Nowacksaale" versammelten Vertreter des Karlsruher Turngaues. Ein frischer regsamer Geist belebte das unter trefflicher Leitung stehende Turnerparlament, durch eine Fülle tüchtiger Redner bewegten sich die ganzen Verhandlungen auf bedeutsamer Höhe. Die reichhaltige Tagesordnung fand eine über alles Erwarten rasche und allgemein befriedigende Erledigung.

Gauvertreter Oberrechnungsrat Schmidt-Karlsruhe eröffnete den Gauturntag für das Jahre 1921; er hofft, daß die Verhandlungen wie seither in gutem turnerischem Geiste durchgeführt werden. Zunächst erfolgte ein Bericht über die zuünftige Gestaltung des Karlsruher Turngaus; da sich der Pfinzgau aufgelöst, resp. die dortigen Vereine Anschluß an benachbarte Gaue suchen, erhalte der Karlsruher Turngau einen Zuwachs; in Betracht kämen folgende Vereine: Eggenstein, Etzenrot, Stupferich, Leopoldshafen, Schielberg, Spessart, Pfaffenrot, Berghausen, Langensteinbach. — Seitheriger Pfinzgauvertreter Kumm ersucht in seinen Ausführungen um Aufnahme der Pfinzgautvereine in den Karlsruher Turngau.

Aus dem Jahresbericht des Gauvertreters Schmidt sei mitgeteilt: Das abgelaufene Jahr war eifriger turnerischer Arbeit gewidmet; die Vereine haben mit vielem Verständnis aufwärts gestrebt. Aeußerst erfreulich ist die Tatsache, daß neben Erfassung der Jugend das reifere Alter, weitaus die meisten der im Felde gewesenen Turner, der Turnsache treu bleiben, der Jugend als leuchtendes Beispiel wahrer Pflichterfüllung dienend. Neben dem Turnen hat das Spiel bedeutenden Aufschwung genommen. Voraussetzung für den Spielbetrieb ist das Vorhandensein von Spielplätzen; 6 Vereine haben eigene, 7 Vereine Gemeinde- und Schulturnplätze, 7 Vereine haben gepachtete Plätze. Schmidt ersuchte die Turnvereine wegen der Spielplatzfrage ihre Gesuche an Herrn Reg.-Rat Broßmer im Unterrichtsministerium zu richten. Rege Unterstützung leistete der Kreisturnrat den sich an ihn wendenden Vereinen. Wichtige Veranstaltungen waren: das 25. Stiftungsfest des Tv. Rintheims, das 60. des Tv. Mühlburgs, verbunden mit Gaujugendturnen; das Gauturnfest in Beiertheim, die Gauturnfahrt nach Baden-Baden mit volkstümlichem Wetturnen, das Kreisturnfest in Lahr. Der Kreisehrenbrief wurde an Turner Schlick-Knielingen, früher langjähriger Turnvereinsvorstand in Straßburg, verliehen. Schlick sei eifriger Turner, mit 47 Jahren errang er noch Erfolge im Wettturnen. — Der Karlsruher Turngau hat eine Zunahme von 15 Vereinen mit 743 Mitgliedern zu verzeichnen. Der Gau sei trotz schwerer Zeit vorwärts geschritten; die durch Auflösung des Pfinzgaues voraussichtlich eintretende Vergrößerung des Karlsruher Gaues wird neue Arbeit, aber auch neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Darum auf zu neuer erfolgversprechender Arbeit!

Aus dem Bericht des ersten Gauturnwarts Oberreallehrer Maier sei hervorgehoben: die Hauptarbeit beruhte darauf, geeignete Kräfte als Turnwarte heranzuziehen. Die Neuaufnahme von Jugendturnfesten hat sich über alles Erwarten glänzend bewährt und Anklang gefunden; die Jugendturnfeste werden eine stehende Einrichtung abgeben. Das Gauturnen in Beiertheim nahm einen schönen Verlauf; die Gauturnfahrt nach Baden-Baden litt unter schlechtem Wetter, so daß nur die turnerischen Wettkämpfe ausgetragen werden konnten. Das Gaufrauenturnen mußte leider unterbleiben, zum Schaden der Sache des Frauenturnens. Gestreift wurden die turnerischen Erfolge, die der Karlsruher Turngau beim Kreisturnfest in Lahr errungens hatten. Der unermüdlichen Kleinarbeit in den Vereinen wurde mit lobender Anerkennung gedacht. Der Schluß der Ausführungen war ein Abschiedswort des bewährten Kreisturnwarts Maier an den Gauturntag nach 17jähriger erfolgreicher Tätigkeit, diese Tätigkeit habe dem Scheidenden hohe Befriedigung gebracht, wenn es auch an ernsten Momenten in diesen Jahren bei ihm ebenfalls nicht gefehlt habe. Herzliche Dankesworte fand Redner für die Unterstützung, die er vom Gauturnwart Blum, den Gauvertretern Zeis und Schmidt erfahren in Anordnung seiner Maßnahmen.

Gauvertreter Schmidt bringt dem Scheidenden den heißen Dank für seine unermüdliche Arbeit zum Ausdruck. Gauturnwart Maier wurde hierauf einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Gauturnsportwart Landhäußer erstattete den Bericht über seine Tätigkeit. Gauspielwart Weis über den Turnspielbetrieb. Die Turnspiele haben einen erfreulichen Aufschwung genommen, warme Worte wurden der Presse gewidmet für ihre Unterstützung: ob dies weiterhin in diesem Maße geschehen könne, sei bei der Notlage der Zeitungsbetriebe nicht vorauszusehen. Das vergangene Jahr habe reiche Erfolge gehabt: Die Kreismeisterschaft im Faustball kam durch K.T.V. 46, die Kreismeisterschaft im Tamburinball durch die Turnerinnen des M.T.V. in den Karlsruher Turngau; ebenso durch die Jugendturner Grünwinkel die Kreismeisterschaft im Tamburin in dieser Klasse, Gaumeister im Faustball, Klasse A: K.T.V. 46; ditto Klasse B; Jugendturner: M.T.V. Handball: Turng. Teutschneureuth; Jugendturner: K.T.V. 46. Schlagball: M.T.V.; dito Jugendturner M.T.V. Tambuinball, Turner: M.T.V.; Jugendturner: Grünwinkel; Tamburinball, Turnerinnen, Klasse A: M.T.V.; Klasse B: K.T.V. 46. Gruppenmeisterschaft in Pforzheim: Faustball, Klasse A: K.T.V. 46; Tamburinball, Turner: M.T.V., desgleichen die Turnerinnen des M.T.V.; Jugendturner: Grünwinkel.

Den Kassenbericht erstattete Graf Karlsruhe; anschließend wurde nach kurzer Debatte die Gausteuer auf 4 Mk. mit einstimmigem Beschluß festgesetzt.

Für Abhaltung eines Gaugruppenturnens bestand im Karlsruher Turngau wenig Geneigtheit; der Murggau, der eine solche Veranstaltung plant, soll unterstützt werden.

Ein Antrag des Turnv. Rintheim und des Turnv. Mühlburg, bei Turnfesten Bedacht zu nehmen, daß strikte Neutralität gewahrt und Bestrebungen politischen und patriotischen Einschlags auszuschalten seien, entfesselte eine sehr rege Aussprache, deren Niederschlag in folgenden Sätzen gipfelte: „Die Turnvereine sollen sich auf den Boden der Tatsachen stellen und den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragen, um Angriffspunkte seitens anderer Organisationen zu vermeiden und die einzig wahre Gesinnung betätigen: Mitarbeit zum Wohl und zur Ehre des deutschen Vaterlandes bei Ueberwindung der derzeitigen schlimmen Lage. Dieser Beschluß wurde mit erdrückender Mehrheit gefaßt und die in diesem Sinne gestellten Anträge und deren Weiterleitung an den Kreis und die Deutsche Turnerschaft beschlossen. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Zusatzantrag, eine zielbewußte Werbearbeit in diesem Sinn durch die Deutsche Turnerschaft zu entfalten, fand einstimmige Annahme. — Damit dürfte auch gegenüber den andern Verbänden Klarheit geschaffen sein.

Die Veranstaltung eines Gaufrauenturnens wurde dem Turnverein Durlach übertragen, das Gaujugendturnen übernimmt der Turnverein Grünwinkel, in Verbindung mit seinem 60. Stiftungsfest; dem Turnverein Aue bei Durlach werden in Verbindung mit seinem 50. Stiftungsfest die turnerischen leichtahtletischen Wettkämpfe übertragen.

Die Wahlen brachten so ziemlich die seither amtierenden Kräfte wieder auf ihre Posten: 1. Gauvertreter Ob.-Rechnungsr. Schmidt; 2. Gauvertreter: Dr. Dietz Ettlingen; 3. Gauvertreter: Kumm-Karlsruhe; Gauturnwarte: für Männerturnen Eisenb.-Obering. Blum-Karlsruhe; für Frauenturnen und Leichtahtletik Lehrer Landhäußer. Bezirksturnwarte: 2. Bezirk Haas-Durlach; 3. Bezirk: Stritt-Ettlingen; 4. Bezirk Leyer, Baden-Baden. Gauspielwart: Neubert, M. T. V.; Gauschriftwart Schmidt, K. T. V. 46; Gaugeldwart Graf, M. T. V., als Vertreter Schaufler, K. T. V. 46; Beisitzer: Droll, Schäfer, Hauff, Weiß, Korn. Der verdiente Gauturnwart Maier wurde als turntechnischer Sachverständiger einstimmig weiterhin in den Vorstand gewählt.

Zum Kreisturntag wurden 14 Vertreter und 12 Stellvertreter gewählt.

Die neuen Gauspielsatzungen wurden angenommen.

Gauvertreter Schmidt schloß mit dem Wunsche fester Zusammenarbeit auch im kommenden Jahre nach 1 Uhr den Gauturntag. — g.

Kreismeisterschaftsspiel K.F.V.—Phönix 2:2.

Nun hat auch die Karlsruher Sportgemeinde seit langen Jahren wieder einmal ihren „großen Sporttag" gehabt. Ungeheuer war der Zustrom zum Fasanengarten, wozu der eingestellte Bahnbetrieb naturgemäß noch viel beitrug; mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, großen Lastwagen usw., versuchte man, den Massen erhöhte Aussichtspunkte aufs Spielfeld zu verschaffen. Der „große Tag" konnte für den Sportfreund nicht völlige Befriedigung bringen; neben vielem Licht bot er auch Schatten, doch darf man sagen, daß ersteres überwog. Als helle Lichtseite darf man den Verlauf der ersten Spielhälfte buchen. Jedes unvoreingenommenen Sportsfreundes Herz konnte sich daran erfreuen. Trotz des schneebedeckten, beschwerlichen Spielfeldes sah man beiderseits sowohl Gesamtleistungen wie Einzelleistungen, die an die Glanzzeit der Alten Meister voll herankamen; man behauptet nicht zuviel, daß beide Mannschaften mit diesem vorgeführten Spiel jedem anderen deutschen Meisterschaftskandidaten die Stirne hätten bieten können. Die zweite Spielhälfte fiel dagegen bedeutend ab. Wohl bedingt die Erringung des Sieges zunehmende Schärfe, doch soll und darf ein Sieg nicht um jeden Preis erkämpft werden; das benimmt die Sympathie für den Sport, schafft Gegner statt Freunde. Bei aller Hitze des Gefechts muß jedes Spielers Leitmotiv sein, lieber auf ein siegbringendes Tor zu verzichten, als sich selbst oder einen Gegner in Gefahr körperlicher Schädigung zu setzen. Ein Vorkommnis wie gestern wird übertrieben, verallgemeinert; man kreidet es beiden Mannschaften an, von ihnen verlangt man, nachdem sie vorher ein so hochentwickeltes meisterhaftes Spiel geliefert, daß sie beim Endkampf als musterhaftes Vorbild sich zeigen. Hoffentlich wird die gemachte Ausstellung beim nächsten Spiel beherzigt.

Beide Vereine schickten ihr bestes verfügbares Spielermaterial ins Treffen. Die Mannschaft von K.F.V. war im Feld und in der Zusammenarbeit in der ersten Spielhälfte etwas besser, der Phönixsturm dagegen gefährlicher. Die bessere Zusammenarbeit kann man wohl auf das Konto der Phönixläuferreihe setzen; K.F.V. bot ein geschlossenes Ganzes, Phönix' Läuferreihe zeigte starke Schwächen, links bedeutend stärker wie in der Mitte, gut war eigentlich nur der rechte Läufer; bei K.F.V. verstand die Läuferreihe vorzüglich abzudecken, besonders Bekir, daneben sah man aber auch ein schönes Zuspiel zum Sturm, bei weitem aber ließ man die Verteidigung nicht so auspumpen und harte überanstrengende Arbeit verrichten, wie sie der Phönixverteidigung aufgeladen wurde. Die Hauptstärke lag bei K.F.V. unbestreitbar im Tor, wie sie bei Phönix durch Bekir repräsentiert wurde.

Kurz der Spielverlauf: Bei scharfem Tempo wechselseitige Bilder, bald hüben, bald drüben gefahrdrohend. Nach 10 Minuten erzielt Phönix das erste Tor. Bekir überspielt in prächtigem Lauf die gegnerische Verteidigung und legte den Ball so prächtig vor, daß ihn der Linksaußen nur einzuschieben brauchte. Gleich darauf glaubt man den Ausgleich gekommen; Maier kann aber den äußerst scharfen Schuß zur Ecke abwehren. K.F.V. liegt nunmehr einige Minuten vor dem Phönixtor, Maier vereitelt aber hier geschickt einen Erfolg; ein äußerst scharfer Schuß wird zur zweiten Ecke abgewehrt. Bald darauf drückt Phönix ebenso lange vor dem Vereinstor, die Arbeit für Burger ist gefährlicher wie vorher bei seinem Gegenüber. Vier Minuten vor der Pause erzielt K.F.V. durch den Halblinken das erste Tor. Halbzeit 1:1.

Nach der Pause verliefen die ersten Minuten zunächst im ausgeglichenen Spiel, dann liegt Phönix im Angriff; nachdem Burger zur Ecke abgewehrt, wird kurz darauf Bekir bei einem erneuten gefährlichen Durchbruch zu Fall gebracht. Der vom Schiedsrichter verhängte Elfmeter (eine berechtigte, bei einem solchen Spiel aber doch etwas harte Entscheidung, die allerdings durch das Verhängen der gleichen Maßnahme auf der anderen Seite eine Linderung erfuhr), wurde von Bekir unhaltbar zum zweiten Tor verwandelt. Zehn Minuten später erzielt K.F.V. durch den Halbrechten den Ausgleich: 2:2. — Nun setzte der „Kampf auf Sieg" ein. Verschwunden war die ruhige Ueberlegung, verschwunden jegliche Schönheit des Spiels, das Publikum wurde nervös, es teilte sich in zwei Lager. Der Schiedsrichter hatte alle Mühe, sich durchzusetzen. Eine Viertelstunde vor Schluß wurde ein Stürmer von K.F.V. durch den Schiedsrichter ausgeschieden wegen zu scharfen Angriffs des auf dem Boden liegenden Phönixtorwarts. Man merkte den Ausfall des Spielers sofort, es beeinträchtigte das Spiel in starkem Maße. Phönix drückte bedenklich, glänzend aber hielt sich Burger im Vereinstor. Die vom K.F.V. ab und zu einsetzenden Vorstöße werden immer sehr gefährlich. Zwei Minuten vor Schluß verhängte der Schiedsrichter, wohl um dem vorhergehenden Elfmeter ein Gegengewicht zu bieten, einen Strafstoß vom Elfmeterpunkt, verschuldet durch den Phönixtorwart. Der scharf geschossene Ball prallte von der Latte ins Spielfeld; es bleibt beim Unentschieden, 2:2. Der Schiedsrichter Tröndle (Concordia-Karlsruhe) versah das für ihn als Ortsangehöriger doppelt schwere Amt nicht ungeschickt, er gab sich die größte Mühe; wäre er so groß gewesen wie klein, dann hätte er gewaltiger imponiert.

Das gestrige Spiel läßt keinen Schluß zu, wem die Meisterschaft in den Schoß fällt. Phönix und K.F.V. sind immer noch die traditionellen, verbissenen, zähen Gegner, bei ihren gegenseitigen Begegnungen haben sie von dieser Eigenschaft noch nicht das Geringste eingebüßt.

Zur Unterhaltung der tausendköpfigen Zuschauermenge lieferten sich die zweiten Mannschaften ein mitunter schönes, gefälliges Spiel. Phönix blieb mit 5:3 Toren Sieger.

*

Beiertheimer Fußballverein gewann gegen **Germania Durlach** in Durlach mit 2:1 Toren.

Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe gewann gegen **Sportklub Pforzheim** mit 3:2 Toren, nachdem die Pforzheimer bei Halbzeit mit 1:0 geführt hatten.

Verein für Bewegungsspiele Grötzingen gewann gegen **Rüppurr** (A-Klasse) mit 5:2 Toren. Bei Halbzeit führte Grötzingen schon mit einem Vorsprung von 2 Toren. 2. Mannschaft: 2:1 für Grötzingen. —g.

*

Spiele in Süddeutschland.

Eintracht Frankfurt — Germania Frankfurt 0:0 (abgebrochen).
Kickers Stuttgart — Spvgde. Stuttgart 0:1.
Sp.C. Stuttgart — Union Böckingen 2:3.
Sp.V. Wiesbaden — Alemania Worms 4:1.
T. u. Sp.Gde. Höchst — B.f.R. Frankfurt 4:3.
Saar Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 0:0.
Trier 05 — Trier 06 6:3.
F.C. Nürnberg — Sp.Vg. Hof 11:1.
T.V. Nürnberg 60 — F.V. Würzburg 4:0.
Wacker — T.V. München 60 5:2 (Wacker Meister)
Phönix Ludwigshafen — Ludwigshafen 03 2:4.
Borussia München-Gladbach — F.V. Bonn 2:2.
Kölner Rasensport — Kölner B.S.C. 1:3.
Köln 99 — Eintracht München-Gladbach 2:0.
R.Sp. München-Gladbach — Alemannia Aachen 1:1.
Sp.Vg. Reuth — Sp.C. München-Gladbach 0:0.

21. Schneeschuh-Wettlauf auf dem Feldberg.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Feldberg, 5. Febr. Ein siebenzigstündiger Schneefall, der bis Samstag nacht anhielt, beeinträchtigte die Wettläufe am Samstag außerordentlich, so daß infolge des Schneesturms, der beispiellos war, der Langlauf vollständig scheiterte. Er wurde am Samstag nachmittag nochmals gelaufen. Zum Austrag kam am Samstag ein Altherrenlauf für Läufer über 45 Jahre, außerdem ein Hindernislauf. Am Sonntag früh war das Wetter neblig, es lag ungefähr 50 Zentimeter Neuschnee, so daß namentlich die Sprungläufe und später der Langlauf bei günstigen Verhältnissen ausgetragen werden konnten. Wegen des Eisenbahnerstreiks konnten viele Freiburger nicht mehr auf den Feldberg kommen, trotzdem waren hier über 2000 Menschen versammelt. Die Wettläufe am Sonntag begünstigte prächtiger Sonnenschein von den Nachmittagsstunden ab. Das Ergebnis der Läufe ist folgendes:

Hindernislauf für Herren. 48 Teilnehmer: 1. Wilh. Schwer, Schönwald, 4 Min. 49 Sek. 2. Allgaier, Freiburg, 6 Min. 15 Sek. 3. Josef Schwer, Schönwald, 6 Min. 18 Sek. 4. Großmann, Bühlertal, 6 Min. 23 Sek.

Hindernislauf für Damen: 1. Frau Pfister-Dietsche, Glashütte, 45 Min. 2. Frau Wimmmer, Kappelrodeck, 52 Min. 3. Frau Dinkelacker, Stuttgart, 59 Min.

Altherrenlauf, Läufer über 45 Jahre, 8 Teilnehmer. Die beiden ersten sind: Rechtsanwalt Freund, Mannheim, und Dinkelacker, Stuttgart, beide brauchten 41 Min. 2. Prof. Paulcke, Karlsruhe, 46 Min. 3. Brauereidirektor Schrempp, Karlsruhe, 47 Min. 4. Kunz, Berlin, 52 Min. 5. Kühnel, Karlsruhe, 56 Min.

Sonntag. Langlauf, Altersklasse, 12 Kilometer: 1. Kirschner, Bühl. 2. Sacke- Akadem. Ski-Klub, Karlsruhe.

Langlauf. 1. Klasse, 12 Kilomter: 1. Norweger Jäger, Schliersee, 37 Min. 27 Sek. 2. Rötscher, Bühl, 42 Min. 40 Sek.

Langlauf, 2. Klasse, 10 Kilometer: 1. Josef Schwer, Schönwald, 38 Min. 10 Sek. 2. Wilhelm Schwer, Schönwald, 39 Min. 27 Sek. 3. Dietsche, Glashütte, 40 Min. 1 Sek. 4. Arthur Schäfer, Freiburg, 41 Min. 30 Sek. 5. Bürger, Schönwald, 41 Min. 46 Sek. 6. Friedrich Schäfer, Freiburg, 41 Min. 47 Sek.

Zu diesen drei Langläufen starteten zusammen 37 Teilnehmer. Langlauf, 3. Klasse, 6 Kilometer. 9 Teilnehmer: 1. Dietsche, Altglashütte, 14 Min. 20 Sek. 2. v. Eckartsberg, Karlsruhe, 15 Min. 22 Sek. 3. Johann Eckart, Neustadt, 15 Min. 50 Sek. 4. Kermaß, Mannheim, 16 Min. 45 Sek. 5. Schmitt, Mannheim, 17 Min. 3 Sek.

Sprunglauf, 1. Klasse: 1. Norweger Jäger, Schliersee (Bayr. Skimeister), 26 Meter gestanden. 2. Dietrich, Akad. Skiklub, Stuttgart. 3. Allgeier, Freiburg.

Sprunglauf, 2. Klasse: 1. Norweger Böttger-Neß für Akad. Ski-Klub Karlsruhe gesprungen, 29½ Meter gestanden, insgesamt 3 gestandene Sprünge ausgeführt. 2. Pfeiffer, Schliersee. 3. Richter, Freiburg. 4. Großmann, Bühlertal.

Sprunglauf, 3. Klasse: 1. Hein, Neustadt, Note 2,26. 2. Dietrich, Neustadt, Note 2,45. 3. Steier, Rinken, Note 2,57.

Den schönsten und zugleich weitesten Sprung außer Konkurrenz vollführte Allgeier, Freiburg, mit 33 Meter gestanden. Zur Stunde ist die Meisterschaft vom Schwarzwald noch nicht bekannt.

Spiel Sport Turnen

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Fußballverein Beiertheim e. V. Lokal: Löwen Tel 2860 Gesch.-Stelle: M. Philipp, Breitestr. 73.

Fußball-Verein Grünwinkel e. V. Lokal: Gasth. z. Hirsch Briefe in Vereinsangelegenheiten an Anton Klaiber Mühlburgerstr 4 Spielangelegenheiten an Ernst Morlock Durmersheimerstr 93

Fußballklub Phönix (Phönix-Alemannia) Lokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße 12 Telephon 2596

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends Telephon 4246

M. T. V.
Karlsruher Männerturnverein Turnen, Leichtathletik, Spiele Turnfahrten, Schwimmen, Fechten, Vorträge und Jugendabende Uebungsabende in der Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12: Montags und Donnerstags von 8—10; Mittwoch, alte Herren, von ½9 bis ½10. Geschäftsstelle: Baumeisterstraße 6. Postsch.-Rechng Nr 28 300

Außerordentliche Generalversammlung des Ski-Klubs Schwarzwald.

Cn. **Vom Feldberg.** Im Hebelhof hielt der Ski-Klub Schwarzwald am Samstag nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung unter Vorsitz von Prof. Kohlhepp ab, bei welcher 23 Ortsgruppen vertreten waren. Die Versammlung beschloß, 25 000 Mk. zum Ausbau des Feldbergsprunghügels zu bewilligen. Erneut wurde einstimmig die Entschließung angenommen, daß die Ortsgruppen Mainz, Darmstadt und Worms beim Ski-Klub Schwarzwald verbleiben, also nicht in den mitteldeutschen Ski-Verband eingereiht werden. Die verfügbaren Gelder für die Jugend bleiben beisammen und werden zunächst dem Ministerium zur Verfügung gestellt. Künftig werden als erste Preise Plaketten, als zweite und dritte Preise Diplome verliehen. Neu in den Verband aufgenommen wurde die Ortsgruppe Lenzkirch (50 Mitglieder). Dr. Baumberger, Karlsruhe, wurde zum zweiten Schriftführer gewählt.

Ein Fackelzug auf dem Feldberg.

Cn. **Vom Feldberg.** Getreu dem Vorsatz am Abend vor dem Feldbergfest der gefallenen Skigenossen ehrend zu gedenken, zogen am Samstag abend 9 Uhr bei dichtem Nebel und Schneesturm eine stattliche Schar deutscher Skiläufer mit lohenden Fackeln hinauf zum Köpfle, das seit Jahresfrist den Gedenkstein für die Toten ziert. Prof. Paulcke, Karlsruhe, hielt diesmal eine Ansprache und bemerkte, wie diese Höhe heute vom Sturm umtobt wird, so sei es noch heute mit unserem Vaterlande der Fall. Pflicht sei es vor allem der Jugend zum Aufbau und zur Freiheit unseres geknechteten Vaterlandes beizutragen und der Lüge und Verleumdung, mit der noch heute unvermindert gegen uns gekämpft wird, entgegenzutreten. Dies allein nur sei im Sinne der gefallenen Skigenossen gehandelt. Im Anschluß an diese Ansprache legte Prof. Kohlhepp einen Kranz am Sockel des Gedenksteins nieder. Mit dem Deutschlandlied und Ich hat einen Kameraden, welche Weisen feierlich schön durch den Köpflewald erklangen, schloß die erhebende Feier.

Um die Fußball-Meisterschaft in Süddeutschland.

Die Verbandsspiele um die Meisterschaft von Süddeutschland haben jetzt einen vorläufigen gewissen Abschluß erhalten. 160 Ligavereine kämpften bisher in 10 Kreisen mit je 2 Abteilungen zu 8 Vereinen um die Meisterschaft dieser Abteilungen. In 18 Abteilungen stehen die Meister fest, während in 2 Abteilungen noch Entscheidungsspiele nötig sind.

Im Nordmainkreis sind der vorjährige Kreismeister, Eintracht Frankfurt, und Germania 94 die glücklichen Sieger. Ihre Hauptgegner, F.C. Hanau 93, der in diesem Jahr wieder recht stark geworden ist, und Helvetia Frankfurt, fielen gegen Schluß stark ab.

Im Südmainkreis ist Union Niederrad mit großem Vorsprung Sieger der 1. Abteilung. In der 2. Abteilung konnte sich der vorjährige Kreismeister, die Offenbacher Kickers, nicht mehr zur Geltung bringen. V.f.L. Neu-Isenburg und Sp.C. Bürgel werden im Entscheidungsspiel den Meister feststellen.

In Hessen scheidet ebenfalls der letztjährige Meister, F.Sp.V. Mainz, aus. Er unterlag in seiner Abteilung gegen Alemannia Worms, während in der anderen Abteilung der Sp.V. Wiesbaden siegte.

Im Saargebiet steht in der einen Abteilung der bisherige Saarmeister und süddeutsche Pokalsieger, Borussia Neunkirchen, an der Spitze. Der Sp.C. Saar Saarbrücken konnte die Meisterschaft der 2. Abteilung gewinnen.

In der Pfalz haben sich ebenfalls die alten Vereine wieder als die besten gezeigt. Phönix Ludwigshafen, der alte Meister, den der 1. F.C. Nürnberg im Vorjahr im Entscheidungsspiel um die süddeutsche Meisterschaft nur knapp besiegen konnte, war anfänglich weit zurück, kam aber dann recht gut in Schwung und ließ alle seine Gegner hinter sich. In der 2. Abteilung holte sich F.G. 1903 Ludwigshafen recht überlegen die Meisterschaft.

Im Odenwaldkreis hielt sich überraschenderweise der im letzten Jahre so spielstarke Sp.V. Waldhof schlecht. Er hat nach dem Torwart Lohrmann, der bekanntlich bei der Sp. Vg. Fürth wirkt, nun auch die internationalen Spieler Herberger und Höger verloren. Auch sonst scheint es in der Mannschaft nicht geklappt zu haben. Sie wurde zwar gegen Schluß besser, doch es waren zu viele Punkte verscherzt. Dazu kam dann gegen den stärksten Gegner, den F.C. 08 Lindenhof, durch reichliches Pech (Verlust des Torwarts) ein unentschiedenes Spiel. Lindenhof, ein junger, aufstrebender Verein, der im Vorjahr auch die badische Handballmeisterschaft gewonnen hat, wurde dadurch Abteilungsmeister mit 2 Punkten Vorsprung. Ein ausstehendes Protestspiel Lindenhof — Sandhofen kann indessen u. U. noch ein Entscheidungsspiel Lindenhof — Waldhof nötig machen. In der 2. Abteilung gewann V. f. R. Mannheim die Spitze mit großer Ueberlegenheit. An Spielstärke sehr gewonnen hat in dieser Abteilung der T. und Sp.V. Feudenheim.

In Württemberg sind die Stärkeverhältnisse noch am ausgeglichensten. Der Altmeister Stuttgarter Kickers hatte anfänglich eine überragende Stellung. Er konnte sich auch die Meisterschaft der 1. Abteilung sichern, ließ sich aber im letzten Spiel von V.f.B. knapp schlagen und hatte am Schluß noch 2 Punkte Vorsprung. In der 2. Abteilung sind die Sportfreunde gegen den Liganeuling Eintracht Stuttgart Sieger geworden. Der frühere württembergische Meister, Sportklub Stuttgart, endete auf dem vierten Platze.

In Nordbayern lagen die Verhältnisse von vornherein klar. Die Abteilungsmeister waren im 1. F.C. Nürnberg und der Sp.Vg. Fürth im voraus gegeben. Auffallend ist aber, daß ihre Siege nicht mit den hohen Ergebnissen erfochten worden sind wie im Vorjahre. Der 1. F.C. Nürnberg, der Deutsche Meister, hatte einige schwache Tage, die ihm zwei unentschiedene Spiele gegen schwächere Mannschaften eintrugen. Der F.V. Nürnberg steht mit 3 Punkten weniger an zweiter Stelle, während der F.C. Pfeil, einst der drittbeste nordbayerische Verein, am Schluß dieser Abteilung steht. Die Sp.Vg. Fürth, die während der ganzen Spiele weder Spiel- noch Punktverluste hatte, fuhr zu ihrem letzten Spiele mit reichlich Ersatz nach Würzburg und verlor dort 1:2. Sie ist aber, in letzter Zeit durch einige erstklassige Spieler verstärkt, wohl trotzdem zurzeit der beste süddeutsche Verein. In ihrer Abteilung hielten sich die an zweiter Stelle stehenden Würzburger Kickers, verstärkt durch den Wiener Wieser am besten.

In Südbayern gab man dem F.C. Wacker mit dem sogenannten „Fußballkönig" Schaffer im Sturme die besten Aussichten. Es reichte ihm auch zur Abteilungsmeisterschaft obwohl er in der ersten Runde eine Schwäche hatte, die ihm das Vorspiel gegen den T.V. Augsburg, seinen stärksten Gegner, 0:4 verlieren ließ. Trotzdem Wacker einige andere Spiele nur knapp gewann, war er in den übrigen seinen Gegnern so überlegen, daß er während der Verbandsspiele die meisten Tore schoß (86). Die Meisterschaft der ersten Abteilung war heiß umstritten zwischen dem F.C. Bayern und dem T.V. 1860 München. Beide hatten ihre Spiele mit hohen Torunterschieden gewonnnen; gegeneinander spielten sie abwechselnd 1:0, so daß jeder der Vereine ein Spiel gewann und eines verlor. Im Entscheidungskampf siegte T.V. 1860 1:0. Die übrigen Vereine lagen in dieser Abteilung weit zurück.

Im Südwestkreis waren in der Abteilung 1 die alten Vereine K.T.V. und 1. F.C. Pforzheim zu Anfang durch einige verlorene Spiele ins Hintertreffen geraten. V.f.B. und der Sp.C. Freiburg waren ihnen ohne Zweifel damals gewachsen. Doch gegen Ende verbesserten sich beide Vereine offensichtlich und standen dann punktgleich an der Spitze. Das Entscheidungsspiel gewann K.F.V. in Pforzheim 3:2. In der zweiten Abteilung standen lange Zeit als Favoriten der F.C. Freiburg und Phönix Karlsruhe an der Spitze und es schien, als ob erst das Rückspiel in Karlsruhe die Entscheidung bringen sollte. Freiburg verlor aber überraschend seine Spiele gegen den F.C. Mühlburg und Germania Brötzingen, die Phönix beide gewonnen hatte. Phönix, bei dem Bekir als Führer des Sturmes eine hervorragende Rolle gespielt hatte, errang sich die Meisterschaft mit 3 Punkten Vorsprung.

Das Ergebnis der Spiele im Südwestkreis ist für Karlsruhe insofern von Bedeutung, als diese in beiden Abteilungen die Vereine der Landeshauptstadt an die Spitze gebracht haben. Möge dies für den Karlsruher Fußballsport den Beginn eines neuen Aufschwungs bedeuten. Einer der Altmeister, Phönix oder K.F.V. wird in den weiteren Bezirkskämpfen den Südwestkreis vertreten. Wer von beiden es auch sein möge, die Glückwünsche der Karlsruher Sportgemeinde begleiten ihn.

Was der nächste Sonntag bringt.

Der Wintersport bringt am kommenden Sonntag noch eine Reihe wichtiger Veranstaltungen. In Bad Flinsbach geht die Riesengebirgs-Bundesbobmeisterschaft vor sich, während schon am Samstag die Zweierbobmeisterschaft des Deutschen Bobverbandes in Oberhof stattfindet. Die Bobmeisterschaft des Hauptverbandes d. d. Wsp. V. kommt in Tiefenbach zum Austrag. Der Skisport bringt nur den internationalen Sprunglauf am Stümpfling in den Schliersee Bergen.

Die Europa-Eisschnellaufmeisterschaft kommt in Helsingfors zum Abschluß. In Gstaad geht die internationale Eislaufmeisterschaft der Schweiz vor sich.

Im Fußballsport findet die 3. Runde der Pokalspiele statt. Es treffen sich: Frankonia — V. f. B., Germania Friedrichstal — Teutschneureuth, Nordstern Rintheim — F. G. Rüppurr, Germania Durlach — F. C. Mühlburg. Bereits stattgefunden hat das Treffen Phönix — Sp. V. Bruchsal. K. F. V. hat Freilos und ist spielfrei. Er trifft sich auf seinem Platze mit Phönix im Rückspiel in der Kreismeisterschaft.

Für die A-Klasse sind folgende Verbandsspiele vorgesehen:

Bezirk 1: Herta Karlsruhe — F. V. Ettlingen, Frankonia Bruchsal — F. V. Bretten.

Bezirk 2: Viktoria Durlach — Knielingen, Konkordia — Sp. V. Bruchsal, Viktoria Berghausen — Alemannia Eggenstein, Weingarten — Südstadt Karlsruhe, Sp. Vg. Ettlingen — Germania Karlsdorf.

Die Spiele der B- und C-Klasse sind erledigt.

Der Hegauer Turngau hält seinen Gauturntag in Radolfzell ab.

Das
Karlsruher Tagblatt
die moderne große Morgen-Zeitung in Baden
wird an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit des Nachrichtendienstes nicht übertroffen.

Tirpitz über U-Bootkriege und Hungerblockade.

Großadmiral von Tirpitz hat auf Ersuchen des Berliner Vertreters des „New York Herald" dem amerikanischen Blatte eine Auslassung zur Verfügung gestellt, die auf die in Washington behandelte Frage des U-Bootbaues und der U-Bootverwendung im Handelskriege Bezug nimmt.

Die Aktion, die der Präsident der Vereinigten Staaten für die Erhaltung des Weltfriedens und jedenfalls für die Milderung der Kriegssitten in der Washingtoner Konferenz unternommen hat, ist edel und in echt amerikanischem Geiste großzügig. Ob die Menschheit freilich im Ganzen für die praktische Durchführung der Pläne jetzt schon reif ist, erscheint mir angesichts der Tatsache zweifelhaft, daß erst kürzlich im Versailler Frieden alle kulturellen und ethischen Bedürfnisse Europas zu Gunsten rein materiell-egoistischer Interessen einzelner Völker über den Haufen geworfen sind. Trotzdem kann man den Versuch Hardings, zu allgemeiner Völkerversöhnung zu kommen, nur warm begrüßen, und muß man die Art, wie dieser Versuch seitens des Präsidenten Harding unternommen wurde, aufrichtig bewundern. Sein Bemühen hat auf dem Gebiete der Seerüstung doch auch schon den Erfolg gehabt, den Bau der Großkampfschiffe erheblich einzuschränken, und entgegen den früheren Verhältnissen die Monopolstellung einer einzelnen Macht in Zukunft zu beseitigen. Reinsächlich hat unter den heutigen Verhältnissen Deutschland keinerlei Interesse an den Beschlüssen über die Seerüstung, denn Deutschland hat aufgehört, ein Seestaat im weiteren Sinne zu sein.

Während über die großen Kampfeinheiten zur See im wesentlichen Einigkeit erzielt ist, wendet sich die Welt einstimmig gegen den enormen französischen U-Bootsbau und die gewaltige französische Rüstung überhaupt. Diese jetzt mit dem von Amerika geliehenen Gelde aufrecht erhaltene Rüstung bezweckt in letzter Linie nur die napoleonische Zerstörung des deutschen und russischen Wirtschaftslebens. Die Stimmung der Welt gegen die französischen Rüstungen kann ich selbstverständlich begreifen. Wenn es sich aber um ein Land handeln würde, das nicht dem aggressiven Imperialismus und überspannten Militarismus der heutigen ruhelosen Franzosen huldigt, wenn ich mich z. B. in die Lage eines Landes wie Italien oder auch einer Weltmacht wie Amerika versetze, deren See-Interessen groß sind, die sich maritim aber zur Zeit noch einer starken Hegemonie gegenüber befinden, so kann man m. E. ihnen das Recht auf schnelle Beschaffung einer mehr defensiven Streitkraft, wie die U-Boote es sind, für die nächsten Jahre nicht aberkennen. Man muß berücksichtigen, daß diese realen Machtverhältnisse doch auch eine gewisse Rolle spielen bei Differenzen, die nicht zu einem militärischen Konflikt führen. Was nun die Resolution Root anbetrifft, der sich anzuschließen Deutschland aufgefordert werden soll, so weiß ich nicht, was die Machthaber Deutschlands in dieser Hinsicht tun werden. Zweifellos werden viele Deutsche es nicht der Würde unseres Landes entsprechend finden, wenn wir über den Gebrauch einer Waffe mitraten sollen, deren Bau durch den Versailler Frieden Deutschland grundsätzlich verboten ist. Mir scheint ein solches Verlangen daher unbillig. In sachlicher Beziehung liege sich über die Resolution Root (Verbot des rücksichtslosen U-Boot-Krieges. Anm. d. Schriftl.) wohl diskutieren. Sie dürfte aber nicht einseitig behandelt werden. Es müßte vielmehr die Völkerrechtsfrage der Blockade gleichzeitig geregelt werden. England hat seinerzeit den U-Boot-Krieg erzeugt, indem es sich über alle bis dahin die Blockade betreffenden völkerrechtlichen Bestimmungen hinwegsetzte. Es hat vor allem nicht nur während des Krieges so verfahren, sondern hat die Blockade auch nach erfolgtem Waffenstillstand dreiviertel Jahre fortgesetzt, als Deutschland seine Flotte bereits ausgeliefert hatte und völlig wehrlos war. Durch Fortsetzung dieser Blockade sind über 800 000 Deutsche, meistenteils Kinder und Mütter, hingemordet worden, ohne jeden militärischen und politischen Zweck, der Zahl nach mehr als der vierjährige U-Boot-Krieg an Menschenleben überhaupt gekostet hat.

Das amerikanische Volk hat sich schon früher durch Entwickelung eines internationalen Völkerrechts große Verdienste erworben. Auch weiß ich, daß gerade die amerikanische Marine sich eingehend in dieser Materie gearbeitet hat. Bei dem ausgesprochenen Rechtsgefühl in den Vereinigten Staaten liegt es m. E. daher nahe, die Anwendung der Hungerblockade in einer menschenwürdigen Weise auf der Washingtoner Konferenz ebenso zu regeln wie es mit der Verwendung der U-Boote im Kriege jetzt versucht wird. Eine getrennte Behandlung würde zwangsläufig in der Geschichte das Odium der Einseitigkeit und der Ungerechtigkeit in sich tragen.

Badisches Landestheater.
Montag, den 6. Februar, 7—¼10 Uhr. Mk. 25.—
Volksbühne G 3
Freund Heißsporn.

Herrn Collins Abenteuer.

Roman von Frank Heller.

(Copyright 1922 by Georg Müller in München.)

(33) (Nachdruck verboten.)

Es war kein besonders bequemes Versteck, das gebe ich zu, war in den Tagebuchaufzeichnungen zu lesen; aber ich habe in meinem Leben schon schlimmere gehabt, zum Beispiel damals, als ich im Zwischenboden der Dresdener Bank lag und . . . aber das tut nichts zu Sache. Die Hauptsache bei solchen Gelegenheiten ist, daß man nur das beobachtet, was sich rings um einen zuträgt, die Gedanken nicht abschweifen läßt und vor allem nicht an das denkt, was man unmittelbar vor hat — denn sonst macht man Dummheiten. Es gelang mir auch trotz der unbequemen Stellung recht gut — ich wurde sogar die Nervosität los, die mich, seit ich an Bord gekommen war, gequält hatte. Das heißt: ich hatte sie schon am Abend zu kurieren gesucht, das gebe ich zu, beim Steward, der einen ausgezeichneten amerikanischen Rye-Whisky hat. Ob es nun dieser war oder die Spannung, das lasse ich dahingestellt, aber tatsächlich war meine Nervosität verschwunden. Es verging eine gute halbe Stunde, dann hörte ich wieder den Schritt der Wache. Bis dahin war alles stumm gewesen, und nichts anderes zu hören, als das Hämmern der Maschinen, und hie und da ein Schritt auf dem Verdeck.

Dann hörte ich, wie gesagt, die Wache herankommen und guckte durch ein rundes Loch, das in die Türe des Verschlages gebohrt ist, hinaus. Der Wachtposten — ein junger Skandinavier, glaube ich, blond, blauäugig — blieb ganz weit draußen stehen, drehte von dort, wo er stand, mit einem Schalter das elektrische Licht im ganzen Korridor auf, und warf einen Blick hinein. Natürlich war nichts zu sehen, aber plötzlich war etwas zu hören — ein entsetzlicher Husten aus dem Krankenzimmer, ein Husten, der gar nicht aufhören wollte. Es war herzzerreißend. Auch ich erzitterte in meinem Versteck und fühlte, wie eine heiße Welle des Mitleids mit dem Alten, der dort drinnen mit dem Tode rang, in mir aufstieg. Der Wächter löschte die Lampe, die er angezündet hatte, aber vorher sah ich noch, wie seine Augenlider zitterten, offenbar hatte auch er den alten Pastor gesehen und war von ihm bezaubert worden. Dann verschwand er.

Ich ließ drei oder vier Minuten vergehen, um sicher zu sein, daß er außer Hörweite war; dann richtete ich mich auf und schlich mich so leise als möglich durch die Kehrbesen und das übrige Gerümpel in dem Kämmerchen durch. Ohne jedes Geräusch erreichte ich die Türklinke, drückte sie nieder und öffnete einen Spalt der Türe. Ich wollte sie eben ganz aufmachen, als sich das Unheimlichste, das ich noch in meinem Leben mitgemacht habe, ereignete.

Die schwere Eisentür des Kassaraumes öffnete sich langsam und lautlos, so als hätte eine Geisterhand sie bewegt. Das Licht war trübe, nachdem der Wächter ausgelöscht hatte, aber doch genügend, damit ich sah, wie jemand unendlich langsam über die Schwelle trat. Plötzlich, während ich noch starr vor Staunen in das Dunkel des Korridors starrte, wendete sich die Gestalt mir zu: ich fiel rücklings zu Boden, und ich weiß nicht, ob ich aufgeschrien habe oder nicht. Tat ich es nicht, so war es, weil meine Kehle vor Grauen wie zugeschnürt war.

Denn dort im Korridor auf der Schwelle zum Kassenraum sah ich mit einem eigentümlichen weißen Phosphorschimmer um die Konturen des Körpers und Gesichtes niemand andern als mich selbst!

Aus dem Krankenzimmer ertönte ein furchtbarer Hustenanfall.

Ich weiß nicht, was sich dann zutrug, weiß nicht, wie lange Zeit verstrich, bis ich überhaupt wieder denken konnte. Vielleicht waren es Stunden, vielleicht auch nur Minuten. Plötzlich fand ich mich den Korridor entlang laufend, der zu meiner eigenen Kajüte führte, laufend ohne jeden Gedanken an Vorsicht, und die Türe zur Kajüte aufreißend. Meine Hände tasteten nach einem Fläschchen, das ich in einer meiner Laden wußte — tasteten stundenlang, schien es mir: endlich hatte ich es in den Händen und goß den brennenden Whisky in langen Zügen hinab. So allmählich wich das Grauen von mir und kehrte nur noch stoßweise jede fünfte oder zehnte Minute zurück; ich sah die Szene wieder vor mir; die halb geöffnete schwere Türe, die trübe Gestalt, das Phosphorlicht, mein Gesicht, alles . . . Ein neuer Schluck aus der Whiskyflasche und eine neue Pause, während der mein Gehirn versuchte, die tausend Fragen zu beantworten, die es sich selbst stellte . . . Und dann plötzlich eine neue Vision des Geschehenen . . .

Bin ich toll? War ich damals toll? Sah ich nur fehl? Aber nein, es ist unmöglich, ich sah nicht fehl; ich sah alles ebenso deutlich, als ich jetzt diese leere Whiskyflasche vor mir sehe. Ja, ich sah recht.

Und dann?

Tod und Teufel! Nicht einmal jetzt, wo ich all dies zu Papier gebracht habe, will der Schrecken sich legen. Wer doch noch Whisky hätte!

27. Oktober. Ein unfreundlicher Tag. Mein Kopf schmerzt noch von dem vielen, starken Whisky, den ich ihm gestern zumutete, damit er vergesse . . . nein, ich will gar nicht erst niederschreiben, was . . . Ich vergesse es ja doch nie und nimmer. Wir haben Malta angelaufen und es vor zwei Stunden wieder verlassen, unmittelbar vor Einbruch der Dämmerung. Es regnete, und die wenigen Dinge, die das Schiff in Malta zu besorgen hatte, wurden so rasch als möglich erledigt. Niemand ging ans Land.

Niemand außer dem Pastor und seinem Neffen! Kann man sich einen solchen alten Mann denken?

Gestern morgen schien er sich etwas besser zu fühlen. Der Neffe kam nach dem Lunch auf Deck, ganz strahlend, und erzählte, daß die Nacht gut gewesen war (ich weiß einen, für den die Nacht nicht gut war!), daß der Alte mit Appetit gegessen hatte, und behauptete, deutlich zu fühlen, wie die Luft schon auf ihn zu wirken anfing. Ich muß nicht erst sagen, daß die Freude darüber groß war, namentlich unter den Damen. Am Nachmittag gab es eine allgemeine Wallfahrt hinunter ins Krankenzimmer — natürlich nur auf ein Viertelstündchen oder so, und der Alte wurde mehr verhätschelt, als selbst für einen so engelguten Mann wie ihn zuträglich sein kann. Der Neffe leuchtete vor Zufriedenheit, und nicht weniger strahlte, war Kapitän Selby. Er stand da und sah den alten Geistlichen unverwandt an, als wäre er sein Vater, und sagte ein mal ums andere:

„Wenn ich nach Malta komme, dann suche ich Sie auf, Herr Pastor! Ganz bestimmt, und dann bringe ich Ihnen ein paar kleine Heiden aus Indien mit, die können Sie taufen!"

„Tun Sie das, tun Sie das!" sagte der Alte und lächelte, ohne im geringsten böse zu werden. „Tun Sie das, Kapitän Selby. Sie sind immer willkommen."

„Und ich?" erklang es sofort im Chor von den Damen.

„Und ihr?" Meine lieben Kinder! Natürlich alle, alle seid ihr willkommen!"

(Fortsetzung folgt.)